

Losung für den 10.06.2023:

Ich will die Müden erquicken und die Versmachtetenden sättigen.

(Jeremia 31,25)

Lehrtext für den 10.06.2023:

Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.

(Matthäus 5, 3)



Liebe Leserin, lieber Leser!

Selig, glücklich sind die geistlich arm sind! - Also doch: Ins Himmelreich kann man nur kommen, so richtig glücklich kann man nur sein, wenn man einen Mangel an geistigen Fähigkeiten oder Intelligenz hat. In seinem Programm „Nuhr unter uns“ stellt der Kabarettist Dieter Nuhr schon fast verzweifelt die Frage: „Wieso sind Trottel glücklicher?“ Sind demnach Oberflächlichkeit, Gedankenlosigkeit, Ignoranz oder gar Dummheit die besten Voraussetzungen für das Glück auf Erden?

Selig, glücklich sind die geistlich arm sind! - Ist der Glauben an Gott nichts für Menschen, die selbstbestimmt denken und entscheiden gelernt haben, nichts für Menschen, die sich kritisch mit ihrer Umwelt, ihrem Alltag, den Natur- und (Über-)Lebensgesetzen auseinandersetzen? Hat Karl Marx doch recht, wenn er feststellt: „Religion ist Opium des Volks!“

So ist es sicherlich nicht. - Vielmehr verspricht Jesus in den Seligpreisungen gelingendes Leben und tiefe Geborgenheit gerade den Menschen, die ihr Leben bewusst gestalten, sich dabei aber nicht selbst in den Mittelpunkt stellen, sondern Gott, Gott sein lassen. Menschen, die ahnen, dass das Glück des Lebens nicht auf der Straße liegt, sondern im Himmel zu suchen und zu finden ist. Menschen, die in ehrlicher Selbstreflexion erkennen, dass sie ihre tiefste Lebenssehnsucht nicht selbst finden oder befriedigen können, dass ihre Möglichkeiten eben nicht grenzenlos sind, sondern ihre Grenzen in Demut anzuerkennen vermögen.

Selig sind wir, wenn wir traurig sind über uns selbst, sobald wir spüren, dass unser Leben ins Leere läuft. Selig sind wir, glücklich werden wir, wenn uns dabei aufgeht, dass wir vor Gott mit leeren Händen dastehen und alles - wirklich alles - von ihm erwarten dürfen.

Geistlich arm sein bedeutet sowohl seine innere Armut und Bedürftigkeit zu sehen und anzuerkennen als auch die totale Abhängigkeit von Gott zuzulassen. „Wir sind Bettler, das ist wahr!“ (Martin Luther). Sich in die Abhängigkeit von Gott unserem Schöpfer fallen zu lassen, ihm zu vertrauen, dass er es gut mit mir meint, weiß was mir wirklich fehlt und sein liebevolles, barmherziges Eingreifen erwarten. Wer demütig ist und „arm vor Gott“, wird von ihm alle Hilfe erwarten.

Dabei sollten wir uns bewusst machen, dass Jesus seine Bergpredigt nicht mit einem Anspruch „Ihr sollt! Ihr müsst!“ beginnt, sondern mit einem Zuspruch „Selig seid ihr!“. Jesus verkündet demnach nicht eine „Technik“ zur Selbsterniedrigung oder Selbstdemütigung, die man praktizieren sollte, um glücklich zu werden. Es geht ihm um unsere Grundhaltung zu uns selbst, zum Leben, zu den Menschen unseres Alltags, zu den Gaben der Schöpfung. Es geht ihm um unsere Haltung gegenüber Gott, eine innere Haltung der Demut, des sich Zurücknehmens. Es geht um die Reinheit des Herzens.

Jesus zeigt uns, wie er selbst Gott, unseren Vater in seiner Tiefe erfährt, nämlich als Liebenden und barmherzigen Freund des Lebens. Weil er das ist, möchte er, dass sich Menschen in seinem Reich sammeln. Das ist kein Reich, wie es die Welt bisher gesehen hat. Im „Reich Gottes sind die Menschen einander in Gerechtigkeit, Freiheit, Barmherzigkeit und Liebe zugegen. Wie das praktisch geht, zeigt Jesus in seinen Worten und Taten. Wenn wir seinem Beispiel folgen, erfahren wir „ewiges Leben“ schon jetzt.

Die Seligpreisungen sind keine billige Vertröstung auf das Jenseits, ihre Erfüllung ereignet sich schon jetzt, hier und heute. Wer seliggepriesen wird, der wird die Seligkeit Gottes sehen. Gottes Welt leuchtet in die Welt der Menschen hinein, wirft ein helles Licht auf dunklem Weg, so dass Leben gelingen kann. Selig sind, die die Liebe Gottes gefallen lassen und in der Welt sichtbar werden lassen. Gott sendet Menschen, die ihre Hoffnung auf ihn setzen und deshalb alles dafür tun, diese Erde bewohnbar und lebenswert zu gestalten. Menschen, die helfen und trösten, die Barmherzigkeit üben und Frieden stiften.

Selig, glücklich sind wir, wenn unsere Sehnsucht ihr Ziel gefunden hat. Wir kennen das aus manchen Augenblicken, in denen sich eine Sehnsucht erfüllt hat. Augenblicke aber, die nicht bleiben. Und doch können sie uns helfen, dass wir die Richtung halten, dass sie uns Orientierung geben, wo wir uns verlaufen haben oder nicht zurechtfinden. Die Seligpreisungen Jesu sind in diesem Sinn richtungsweisend, zielführend. Der Weg zum Ziel, sagt Jesus, beginnt jetzt. Jetzt schlagen wir die Richtung ein, in die unser Leben geht.

Ich will die Müden erquicken und die Versmachten sättigen. Wenn der Verstand sagt, es sei unmöglich, erwidert der Glaube: Es ist doch möglich! Jeder Tag kann mit der Feststellung enden, dass er geholfen hat. Wer's glaubt, wird selig! Wahrhaftig!

GEBET

Meine Hoffnung und meine Freude. Meine Stärke, mein Licht. Christus meine Zuversicht. Auf dich vertrau ich und fürchte mich nicht. Auf dich vertrau ich und fürchte mich nicht. AMEN.
(Taize)